

Arbeitskreis Schacht IV

André Thissen

Trotz der Corona Pandemie und der daraus resultierenden Probleme ist es uns gelungen, die täglich anstehende Vereinsarbeit aufrechtzuerhalten und erfolgreich fortzuführen.

Mit dem Aufwand von über 2500 ehrenamtlichen Arbeitsstunden konnten wir eine Vielzahl von kleineren und größeren Arbeiten – selbstverständlich Corona konform – bewältigen, von denen wir hier nur die für die Vereinsmitglieder wichtigsten näher erwähnen möchten.

Bereits Ende Januar konnten wir die im Oktober 2019 begonnen Arbeiten an den Kollektoren unserer Motoren und Umformer beenden. Seitdem strahlt ihr Kupfer nach über 20 Jahren, in denen sie unter dicken Lackschichten verborgen waren, wieder so, als wäre unsere Anlage noch in Betrieb.

Ab Anfang Januar beschäftigte sich ein größerer Kreis an Vereinsmitgliedern, die in verschiedenen Gremien und Funktionen des Vereins tätig sind, über



Handarbeit war beim Freilegen der Kollektoren angesagt. Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen

mehrere Wochen mit einem Entwurf zu einer möglichen Satzungsänderung. Unter anderem mit der Absicht, den rechtlichen Status der Bergbausammlung des GMGV im Schacht IV sicherzustellen. Der Entwurf wurde dem Vorstand übergeben und war in modifizierter Form Gegenstand der durch die Mitgliederversammlung im September beschlossenen Satzungsänderung.

Im März begannen wir mit ersten Instandsetzungsarbeiten im Bereich der Wände und des Bodens im Treppenabgang von der Fördermaschinenhalle zum



Kellergeschoss, die nach mittlerweile 20 jährigem Betrieb der Halle dringend nötig wurden. Diese Arbeiten gestalteten sich schnell als äußerst aufwendig, da es sich bei unserer Halle um ein gut 120 Jahre altes Gebäude handelt, was man ihm leider überall anmerkt. Daher dauerten die Arbeiten allein in diesem Bereich bis Ende Juni an.



Im Zuge dieser Arbeiten sind uns neben bereits bekannten Mängeln und Korrosionsschäden an der Lok auch größere Durchrostungen und morsche Sitzbänke in unserem Personenwagen aufgefallen.



Ab Mitte Juli fingen wir daher an, Durchrostungen mit Blechen zu verschließen, Roststellen abzuschleifen und

die morsche Sitzbänke zu demontieren, wobei wir leider weitere Durchrostungen vorfanden. Parallel liefen die Arbeiten an der Lok, was die dortigen Korrosionsschäden betrifft, weiter.



Rost wohin man schaut



Selbst die Motorabdeckungen sind festgerostet und müssen aufwändig gelöst werden.



Unmittelbar nach dem Abschleifen der Roststellen wird Rostschutzfarbe aufgetragen.

Die Arbeiten an diesen beiden Außenexponaten mussten wir jedoch witterungsbedingt Ende Oktober unterbrechen und werden sie wahrscheinlich im April 2021 mit den ersten wärmeren Tagen wieder aufnehmen.

Ebenfalls im April reiften die ersten Ideen, unsere Grubenwehrausstellung und vor allem die darin ausgestellten Rettungsgeräte, anschaulicher zu präsentieren. Bei näherer Betrachtung der Geräte stellten wir schnell fest, dass auch diese dringend einer Restauration bedürfen.

Da wir, was dieses Thema angeht, natürlich Laien sind, nahmen wir Kontakt zum Deutschen Bergbaumuseum in Bochum auf. Von dort wurden wir, was den Umgang mit solch Elastomeren Materialien angeht, bis dato sehr gut unterstützt. Bis Mitte November ist es uns gelungen, die ersten drei unserer originalen Rettungsgeräte, die teils ab 1907 auf Rheinpreussen eingesetzt wurden, wieder in einen anschaulichen Ausstellungszustand zu versetzen.

Im Jahr 2021 werden wir die Arbeiten an weiteren Geräten sukzessive fort-



Gut verpackt kann die winterliche Witterung den teilrestaurierten Exponaten nichts mehr anhaben.



links: Rettungsgerät Fa. Dräger, Typ BG 160A, Modell 1934, fertig restauriert.
rechts: Wiederbelebungsgerät Fa. Dräger, Typ Pulmotor, Modell 1911, fertig restauriert

setzen. Nach Abschluss der Instandsetzungsarbeiten im Grubenwehrraum wird eine Umgestaltung der Gesamtpräsentation in Angriff genommen.

Neben all diesen Arbeiten zieht sich seit dem ersten Lockdown Mitte März ein Projekt hin, das uns mit Sicherheit noch für einige Jahre beschäftigen wird, nämlich die Erstellung einer möglichst allumfänglichen Rheinpreussen Daten-

bank. Ziel ist es, daraus eine möglichst vollständige Chronik über die Aktivitäten der Zeche Rheinpreussen erstellen zu können.

Zu diesem Zweck würden wir uns über die Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder sehr freuen. Sollten Sie selbst oder jemand aus Ihrem Bekanntenkreis Unterlagen, Dokumente, Zeichnungen oder Fotos von Rheinpreussen, Pattberg und allem, was mit den bergbaulichen Aktivitäten in und um Moers zu tun hat, besitzen, so wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese für unsere Arbeit zur Verfügung stellen.

Kleinere Mengen an Unterlagen können wir sofort vor Ort auf Schacht IV bis zu einer Größe von DIN A2 einscannen, so dass Sie diese direkt wieder mitnehmen könnten. Sollten es größere Mengen sein, würden wir uns über ein paar Tage Zeit für die Digitalisierung freuen. Wenn Sie diese Unterlagen, Fotos oder Exponate generell nicht mehr benötigen, würden wir diese selbstverständlich gerne in unser Bergbau Archiv aufnehmen.

